

Dieser Text ist eine druckerfreundliche Version der Webseite

<https://mm.borkovec.ch>

Diese Webseite erinnert an Marcela Borkovec-Voboril (1927-2017) und Milos Borkovec (1922-2012). Deren Lebenslauf und Weiteres finden Sie in den folgenden Abschnitten.



Marcela und Milos Borkovec in der Nähe von Gilley, Franche-Comté, Frankreich, 1985

Lebenslauf von Marcela und Milos Borkovec

Miloš Bořkovec wurde 1922 in Prag, in der damaligen Tschechoslowakei, geboren. Er war der älteste von drei Brüdern seiner Eltern Jan Bořkovec und Hermína Bořkovcová-Schererová. Die beiden jüngeren Brüder von Miloš hiessen Alexej (auch Sáša oder Sasha genannt) und Ivan. Miloš hatte die Bauingenieur-Schule in Prag abgeschlossen, um das Baugeschäft seines Vaters übernehmen zu können.

Marcela Borkovec wurde 1927 als Vobořilová auch in Prag geboren. Sie war das zweite Kind von Václav Vobořil und Marie Vobořilová-Mančalová. Ihr jüngerer Bruder, der auch Miloš hiess (wurde auch Miloušek oder Míša genannt), war bereits im Schulalter gestorben. Marcela liess sich als Modistin ausbilden, weil sie das Modegeschäft ihrer Mutter übernehmen wollte.

Miloš und Marcela trafen sich im Dorf Ostrov, nachdem das Land vom zweiten Weltkrieg verwüstet und durch die Machtübernahme der Kommunisten ins Chaos gestürzt wurde. Ostrov liegt in Böhmen, in der Nähe von Vlašim südlich von Prag, mit Sicht auf den Berg Blaník. Gemäss einer Sage, schläft in diesem Berg ein Ritterheer, welches das tschechische Volk befreien wird, wenn es mit ihm am schlimmsten steht.



Jan und Miloš Bořkovec um 1945



Václav, Miloušek und Marie Mančal um 1940

Marcela weilte im Urlaub oft in Ostrov, weil ihre Mutter Marie in diesem Dorf geboren war. Miloš verbrachte seine Ferien zusammen mit seinen Brüdern bei Verwandten in der Nähe auf der Veitsmühle (Vítův mlýn). Natürlich besuchten die drei Brüder die Mädels im Nachbarsdorf. Während dieser Zeit verliess Sasha die Tschechoslowakei, um sich später in Amerika niederzulassen.

Milos und Marcela heirateten 1952 in Prag. Marcela hat den Namen Bořkovcová angenommen und ihr einziger Sohn Michal wurde 1956 geboren. Sie arbeiteten beide als Angestellte in Prag, weil Übernahmen der Familienbetriebe in der kommunistischen Planwirtschaft nicht vorgesehen waren. Sie besuchten jedoch die Veitsmühle und Ostrov regelmässig. In Ostrov hat Marcelas Mutter Marie zusammen mit ihrem neuen Mann, Josef Vokoun, jeden Sommer verbracht. Darum hieß sie auch später Marie Vokounová-Mančalová. Dort verbrachte sie meiste Zeit Karten spielend mit ihren Verwandten.



Dorf Ostrov mit Berg Blaník im Hintergrund um 1980



Heirat von Marie und Josef Vokoun um 1950

Der Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes nach dem Prager Frühling 1968 hatte sie bewogen, das Land zu verlassen. Obwohl sie zuerst nach Amerika zu Sasha reisen wollten, sind sie in Europa geblieben. Sie fanden ihre neue Heimat in der Schweiz, genauer in Bern.

Zu diesem Zeitpunkt haben sie, wohl unfreiwillig, kleine Namensänderungen vollzogen. Aus Miloš Bořkovec und Vobořil wurde Milos Borkovec und Voboril, weil der Beamte der schweizerischen Fremdenpolizei wohl weder ein "š" noch ein "ř" auf seiner Schreibmaschine vorfand. Aus Bořkovcová wurde zudem Borkovec, weil solche abgeleitete Familiennamen für Frauen nur in slawischen Ländern üblich sind.



Heirat von Marcela und Milos Borkovec 1952

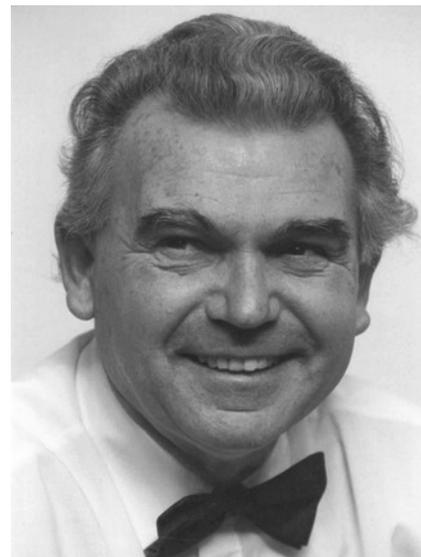


Marcela und Michal Borkovec um 1960

In der Schweiz fanden sie in der damaligen blühenden ökonomischen Situation schnell Arbeit. Milos wurde als Bauingenieur bei der Firma Geotest AG angestellt, und arbeitete dort bis zu seiner Pensionierung. Er war stark an den Baugrunduntersuchungen für die Autobahn-Westumfahrung von Solothurn beteiligt.



Treffen von Milos, Ivan und Sasha Borkovec um 2005



Milos Borkovec um 1995

Da in der Zwischenzeit das Hütetragen endgültig aus der Mode gekommen war, ließ sich Marcela umschulen, und fand danach eine Stelle beim Berner Verlag Peter Lang. Die Freizeit verbrachten sie mit vielen Reisen, die ihnen in der Tschechoslowakei verwehrt waren. Sie besuchten Österreich, Italien, Spanien, Griechenland, Ägypten, Amerika, aber besonders oft Frankreich. Die sanften Hügel der Franche-Comté haben sie vermutlich an die böhmische Landschaft erinnert, die sie seit 1968 nicht mehr besuchen konnten.

Erst nach der samtenen Revolution 1989 konnten sie wieder in ihr ursprüngliches Heimatland reisen, welches bald zur Tschechischen Republik, oder kurz Tschechien, wurde. Die Lage hat sich dort normalisiert, und sie hatten es genossen, ihre alten Freunde und Verwandte wieder treffen zu können. Nach einem halben Jahrhundert haben sich auch die drei Brüder Milos, Sasha und Ivan wieder getroffen.

Marcela und Milos haben in Ostrov auch ein kleines Ferienhäuschen gebaut, wo sie im Alter jeden Sommer verbrachten. Ihrer neuen Schweizer Heimat blieben sie hingegen treu. Das Häuschen in Ostrov wurde verkauft und beide starben in Bern, Milos 2012 und Marcela 2017.

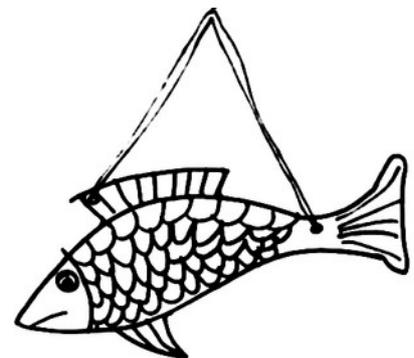


Marcela Borkovec um 1990



Ferienhäuschen in Ostrov um 2005

Im Alter hat Marcela einen kleinen Aufsatz über ihre Erinnerungen verfasst. Die deutsche Übersetzung befindet sich auf der nächsten Seite. Aus der gleichen Zeit stammt von Milos eine Zeichnung, die rechts unten wiedergegeben ist. Eine Liste der unmittelbaren Vorfahren ist nach dem Aufsatz aufgeführt.



Aufsatz

Wir alle kehren hierher zurück

Als ich als Kind im Ostrov in den Ferien war, gab es im Fluss Blanice so viel Wasser, dass selbst Erwachsene an vielen Orten nicht stehen konnten [1]. Der Fluss war voller Fische, und zum Abendessen aßen wir oft Weißfische, Flussbarsche, Hechte und manchmal sogar Aale. Für meine Großonkel Anton, Bohouš, Karel und Johan war das Angeln Vergnügen und Nutzen zugleich. Als Kinder gingen wir in den Wald Pilze, Himbeeren, Brombeeren und Erdbeeren sammeln. Dies war eine Bereicherung unserer Speisekarte. Ich erinnere mich noch, dass es auf dem Weg in den Wald im Bach Flusskrebse hatte. Einmal ging ich mit Karel zusammen, um sie zu fangen. Weil ich sie aber so hässlich fand, bin ich ein zweites Mal nicht mehr mitgegangen. Meine Großonkel waren sehr unternehmungslustig, sie fuhren mit dem Rad, gingen Schwimmen und spielten Volleyball. Ich erinnere mich genau an ihre Karren, mit denen sie in den Wald zum Holz sammeln gefahren sind. Damals hat man auf Öfen gekocht, in denen mit Holz geheizt wurde. Es war eine schöne Hitze, die nicht nur die Küche, sondern auch andere Räume beheizt hat. Deshalb war der Wald damals so sauber und aufgeräumt, und kein einziger Zweig oder Tannenzapfen lag am Waldboden. Ich schreibe dies deshalb auf, weil jetzt, wo sich mein Lebensende nähert, und nach den vielen Jahren, in denen ich nicht in Ostrov war, meine Erinnerungen an diese Zeit sehr klar sind.

Ich stelle mir vor, an bekannten Orten und Wegen diese längst verstorbenen Menschen anzutreffen, wie wenn nicht bereits Jahrzehnte vergangen wären. Unsere Großonkel und Großväter, die aus Ostrov stammen, waren: Franz, Anton, Karel, Bohouš, Johan und Josef. Noch heute sehe ich sie ganz klar, Karten spielend, mit einem Buch in der Hand umhergehend, oder im Gespräch miteinander. Ihre Kinder waren: Mein Großvater Franz hatte Marie, Táňa, Otilie, Růžena, František und Karel (Liebling von allen, wegen seinem schönen Aussehen und Charme) [2]. Antons Tochter war Andělka (sie erinnerte tatsächlich an einen Engel, wegen ihrem sanften Wesen und zierlichem Aussehen) [3]. Die Kinder von Bohouš waren Anička und Ruda. Die Kinder von Johan waren Mařka und Jenda. Die Tochter von Karl war Lidka (ich mochte sie sehr gut, ihrer Liebenswürdigkeit und ihres Lachens wegen). Alle waren gerne zusammen, genossen das Leben und waren guter Laune. Wir spielten zusammen Theater, gingen im Umzug unter die Felsen Würste braten, oder tanzten zur Musik von Plattenspieler; jung, alt und Kinder. Zu dieser Zeit, war es in Ostrov friedlich. Vielleicht verschönere ich meine Erinnerungen, dass ich nur das Angenehme wiedergebe. Die Onkel hatten kein großes Einkommen, somit lebte man bescheiden, aber zufrieden. Insbesondere lebte man von dem, was Haus, Garten, Wald und Fluss hergaben. Meine Mutter liebte Ostrov, und deswegen verbrachten wir sämtliche Ferien dort.

Zu Hause in Prag war sie immer sehr beschäftigt, und deswegen ließ sie mich während der Woche bei Tanten oder Dienstmädchen. Sie selber kam am Sonntag. Manchmal nahm sie frei, und blieb eine ganze Woche. Sie war immer elegant, hatte schöne Kleider und duftete nach französischem Parfüm. Von meinem Leben war sie distanziert. In Ostrov spielte sie leidenschaftlich Karten mit meinen Großonkeln. Deswegen habe ich sie nicht häufig gesehen. (Es ist eigenartig, dass ich als einzige der ganzen Familie ihre Leidenschaft für Karten geerbt hatte.) Erst später, als sie ihren zweiten Ehemann JUDr. Vokoun (ein

edler Mensch, der meine Mutter grenzenlos liebte) heiratete, hat sie sich ein bisschen beruhigt und wir sind uns näher gekommen [4].

Zu Ostrov hatte meine Mutter eine besondere Beziehung, insbesondere weil sie hier als älteste Tochter von František und Františka Mančalová geboren wurde. Um das Jahr 1900 hatten ihre Eltern hier einen Bauernhof, ein Wirtshaus und ein Geschäft. Meine Mutter musste sich bereits als Kind um das Geschäft kümmern. Zur Schule ging sie jeden Tag nach Velíš und in die Mittelschule nach Vlašim zu Fuß [5]. Sie erzählte mir oft, wie sie sich schrecklich fürchtete, besonders im Herbst und Winter, wenn es morgens und abends dunkel war. Sie war die einzige aus dem ganzen Dorf Ostrov, deren Eltern wollten, dass sie nach Vlašim zur Schule ging, 7 km hin und 7 km zurück.

Im Alter von 15 Jahren schicken sie ihre Eltern zu einem Onkel nach Wien, wo sie als Modistin ausgebildet wurde. Sie hatte dort den Ersten Weltkrieg überstanden, mit allen Schrecken, Kälte und Hunger. Nach ihrer Rückkehr nach Böhmen wurde sie eine erfolgreiche Geschäftsfrau; die Tschechen wollten tschechische Geschäfte und Wiener Eleganz, und beide Anforderungen konnte meine Mutter erfüllen. Ihr größter Wunsch, ein eigenes Haus im geliebten Ostrov zu erwerben, blieb ihr aber verwehrt. Während der Zeit, als sie die nötigen Mittel zum Kauf zur Verfügung gehabt hätte, verkaufte ihr im Ostrov niemand ein Stück Land. Dies war die Enttäuschung ihres Lebens. Als die Kinder aufwuchsen und sich die Häuser ihrer Onkel gefüllt haben, hatte sie verschiedene Ferienwohnungen bezogen, manchmal auch unbequeme, aber Ostrov gab sie nicht auf. Jahrelang kümmerte sie sich in den Ferien mit Pepa [6] um unseren Sohn Michal, der, wie ich, während der Kindheit seine Ferien in Ostrov verbrachte. Im Frühling und Herbst fuhren wir oft zu Beauforts nach Zbraslav, wo meine heißgeliebte Tante Otilie lebte [7].

Ich stelle mir oft meine Mutter vor, welche Freude sie gehabt hätte, dass wir jetzt zusammen mit Miloš in Ostrov ein Haus mit Blick auf den Blaník besitzen [8]. Auf diese Weise ist ihr Wunsch doch in Erfüllung gegangen, und ich habe das Haus nicht zuletzt als Erinnerung an sie angeschafft. In Ostrov, erscheint sie mir immer wieder zusammen mit Pepa und den anderen, die bereits auch verstorbenen sind, alle zusammen in ihren besten Jahren und voller Leben. Ohne sie bin ich in Ostrov traurig.

Marcela Borkovec, 2001

Anmerkungen

[1] Ostrov heisst ein Dorf in der Nähe von Vlasim südlich von Prag. Durch das Dorf fließt der Fluss "Blanice", daher auch der Name des Dorfes, weil "Ostrov" auf Tschechisch "Insel" heißt.

[2] Marcela war die Tochter von Marie.

[3] "Anděl" heißt auf Tschechisch "Engel".

[4] In Tschechien wird JUDr. als Abkürzung für Juris Utrisque Doctor verwendet, was heutzutage etwa einem Master in Rechtswissenschaften entspricht. Ein aufmerksamer Leser, der die deutsche Übersetzung mit dem tschechischen Original vergleicht, hat vielleicht bemerkt, dass weiter oben "Vokoun" mit Flussbarsch übersetzt wurde, hingegen hier als "Vokoun" belassen wurde, weil es der Familienname ist. In Tschechien sind Tierarten, Pflanzennamen, Esswaren als Familiennamen nicht unüblich.

[5] Velíš ist das Nachbarsdorf von Ostrov, Vlašim ist der nächste größere Ort.

[6] Pepa ist im Tschechischen der Kurzname für Josef, der Vorname des zweiten Mannes von Marcelas Mutter, Josef Vokoun.

[7] Otilie, die Tante von Marcela, hat nach ihrer Heirat den Familiennamen Beaufort angenommen. Beauforts wohnten in Zbraslav, ein Vorort von Prag.

[8] Blaník heißt ein markanter Berg in der Nähe von Ostrov, der wegen einer Sage über ein schlafendes Ritterheer in ganz Tschechien bekannt ist. Der Name des Flusses "Blanice" leitet sich vom Namen dieses Bergs ab.

Vorfahren

Vorfahren von Milos Borkovec

Eltern

Jan Bořkovec (*11.06.1892, Praha, †12.07.1963, Praha) [⊞]
Hermína Bořkovcová-Schererová (*01.12.1897, Praha, †17.10.1955)

Kinder:

- 1) Milos Borkovec (10.01.1922, Praha, †01.06.2012, Bern, Schweiz)
- 2) Ivan Bořkovec (*1923, Praha, †2014, Praha)
- 3) Alexej-Sasha Borkovec (*17.10.1925, Praha, †10.06.2010, Silver Spring, MD, USA)

Großeltern

Bohumil Bedřich Bořkovec (*01.03.1863, Sedlečko, Vlašim, †05.12.1935, Praha) [⊞]
Růžena Bořkovcová-Hozáková (*01.06.1867, †03.09.1945)

Kinder:

- 1) Jan Bořkovec (*11.06.1892, Praha, †12.07.1963, Praha)
- 2) Pavel Bořkovec (*10.06.1894, Praha, †22.07.1972, Praha)
- 3) Iluška Bořkovcová (*27.06.1898, Praha, †26.11.1918)

František Scherrer (†1916, Praha) [⊗] Frau Schererová-Ritteshainová

Kinder:

- 1) Hermína Bořkovcová-Schererová (*01.12.1897, Praha, †17.10.1955)
- 2) Františka Šimková-Schererová († ~1975)
- 3) Weitere unbekannt.

Vorfahren von Marcela Borkovec-Voboril

Eltern

Václav Vobořil (*13.04.1892, Pavlovice) [⊗]

Marie Vobořilová-Vokounová-Mančalová (*27.11.1895, Ostrov, †20.10.1973, Praha)

Kinder:

- 1) Miloš-Miloušek-Míša Vobořil (1.06.1922, Praha, †20.06.1934, Praha)
- 2) Marcela Borkovec-Voboril (*07.12.1927, Praha, †03.02.2017, Bern, Schweiz)

Josef Vokoun (*1902, †1984, Praha) [⊗]

Marie Vobořilová-Vokounová-Mančalová (*27.11.1895, Ostrov, †20.10.1973, Praha)

Keine Kinder.

František Vobořil [⊗] Františka Vobořilová-Brzková

Kinder:

- 1) Václav Vobořil (*13.04.1892, Pavlovice)
- 2) Weitere unbekannt.

František-Franz Mančal (*02.09.1868 Ostrov, †06.06.1945, Vlašim) [⊗]

Františka Mančalová-Kozlová (*18.06.1877, †26.06.1954)

Kinder:

- 1) Marie Vobořilová-Vokounová-Mančalová (*27.11.1895, Ostrov, †20.10.1973, Praha)
- 2) Antonín Mančal (*02.07.1887, Ostrov, †12.05.1915)
- 3) František Mančal (*20.09.1900, Ostrov, †19.01.1937)
- 4) Táňa Mančalová (*1902?, Ostrov)
- 5) Karel Mančal (*19.10.1905, Ostrov, †06.06.1981)
- 6) Otilie Mančalová-Beaufortová (*13.01.1907, Ostrov, †23.02.1986, Zbraslav u Prahy)
- 7) Růžena Mančalová-Straková (*16.03.1910, Ostrov, † 09.11.1992)

Weitere Links und Anmerkungen finden sie auf der Webseite.

Ursprünglicher Text, 18.09.2018, letzte Änderung 28.09.2024.